

5 Zusammenfassung

Im Tiergarten Heidelberg wurde das Verhalten einer juvenilen Vierergruppe der seltenen Roloway-Meerkatzen (*Cercopithecus diana roloway*) über viereinhalb Monate hinweg hinsichtlich der Gehegenutzung, des Gesamtverhaltens, der Individualdistanz und der Tagesaktivität mit Hilfe verschiedener Methoden beobachtet. Dies geschah in zwei Etappen vor und nach dem Wechsel in ein modernisiertes Innengehege. Ziel der Untersuchung war es, herauszufinden, ob nach dem Gehegewechsel Verhaltensänderungen auftraten und inwieweit sich die veränderte Umgebung auf das Verhalten der Affen auswirkte. Weiterhin sollte das Verhalten der Zootiere zu dem ihrer freilebenden Artgenossen in Bezug gebracht werden.

Bei der Gehegenutzung zeigte sich, dass individuelle Vorlieben der Gruppenmitglieder bezüglich der Einrichtungsgegenstände zwar auch nach dem Gehegewechsel erhalten blieben, aber dass die gesamte Gruppe im neuen Gehege den Aufenthalt auf hoch gelegenen Gehegeelementen klar dem auf niedrig gelegenen vorzog. Das alte Gehege hatte im oberen Bereich kaum Aufenthaltsmöglichkeiten geboten. Die Bevorzugung hoch gelegener Ebenen entspricht dem Verhalten freilebender Roloway-Meerkatzen, die die obersten Etagen des Upper Guinea Forest besiedeln. Zudem wurde die Rückzugsmöglichkeit, die das neue Gehege im Gegensatz zum alten bot, intensiv genutzt.

Die festgestellte Zunahme des Anteiles Ruheverhalten am Gesamtverhalten und die deutliche Abnahme des stereotypen Verhaltens, das zwei der Affen im alten Gehege gezeigt hatten, sind auf die im Unterschied zum alten Gehege sehr ruhigen Außenbedingungen wie auch die Rückzugsmöglichkeiten des neuen Geheges zurückzuführen. Die im Vergleich zum alten Gehege vermehrte Größe und die veränderte Struktur des neuen Geheges bewirkten eine Abnahme des Anteiles des Nahrungsaufnahmeverhaltens am Gesamtverhalten und eine Zunahme der Lokomotion. Nicht auf die Gehegestruktur, sondern auf die atypische Gruppenzusammensetzung aus zwei Männchen und zwei Weibchen zurückzuführen ist eine Zunahme des Aggressionsverhaltens im neuen Gehege, welche in Zukunft Probleme bereiten könnte. Die ebenfalls festgestellte Zunahme des Sexual- und Dominanzverhaltens resultiert daraus, dass die Tiere dabei sind, die Geschlechtsreife zu erlangen und die Rangordnung innerhalb der Gruppe zu festigen. Auf den Anteil des Sozialverhaltens am Gesamtverhalten hatte der Gehegewechsel keine Auswirkungen. Es war danach aber eine Änderung der Sozialstruktur zu erkennen: Gab es im alten Gehege noch eine deutliche Teilung in zwei Paare, so wurde diese Struktur im neuen dadurch aufgelockert, dass sich das Männchen des einen Paares verstärkt sexuell für das Weibchen des anderen Paares interessierte.

Bei der Individualdistanz ergaben sich wenig Veränderungen. Vor wie nach dem Gehegewechsel hielten sich die Affen meistens in großer Distanz voneinander auf; ein Verhalten, das offensichtlich nicht von der Gehegegröße abhängig ist. Eines der Paare hatte außerdem im neuen Gehege viel weniger Körperkontakt als im alten, was mit der Verringerung einer von ihm gemeinsam ausgeführten Stereotypie und damit mit dem Gehegewechsel zusammenhing.

Der Verlauf der Tagesaktivität zeigte eine Annäherung an den Tagesrhythmus freilebender Roloway-Meerkatzen mit je einem Aktivitätsmaximum am Vor- und Nachmittag und einer Ruhephase am Mittag. Dies ist auf die neue Umgebung zurückzuführen.

Insgesamt hat sich das neue Gehege sehr positiv auf das Verhalten der Meerkatzen ausgewirkt. Lediglich die atypische Gruppenzusammensetzung könnte mit dem älter Werden der Gruppe zunehmend problematisch werden, da es hierdurch in Zukunft vermehrt zu Aggressionen kommen kann.